Diese Zeitung erscheint täglich, zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 253. Montag, den 2. Juni. 1856.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland beehrten gestern, unmittelbar nach der Parade, unter den Linden das Atelier des Hofmalers und Professors Franz Krüger mit einem Besuche und nahmen daselbst ein auf Allerhöchsten Befehl gemaltes Portrait des Kaisers Nikolaus I. zu Pferde, welches so eben erst fertig geworden war, in Augenschein.

Zu der gestern befohlenen Aufführung des 2ten Aktes der Oper: „Das Feldlager in Schlesien" und des Ballets „Paul und Virginie" waren an die hiesige Garnison eine Anzahl Billets vertheilt worden. Parquet und erster Rang wurden zum Theil von der Generalität und vom Offizierkorps eingenommen, während Parterre und dritter Rang den Unteroffizieren und Soldaten überlassen war. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in der Uniform Seines Ulanen-Regiments, mit den Generals-Epauletten, an der Seite Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstwelcher die russische Generals-Uniform trug, wohnten in der kleinen königlichen (Proсceniums-) Loge der Vorstellung bei, während die königl. Prinzen und Prinzessinnen und die hier anwesenden höchsten Herrschaften in der großen königl. Loge Platz genommen hatten.

Der Herzog von Nassau hat bereits gestern Abend Berlin verlassen und ist nach Wiesbaden abgereist.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Ich will dem 3. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) den Namenszug seines durchlauchtigsten Chefs, des Kaisers Alexander II. von Rußland Majestät, als ein von den Offizieren und Mannschaften nach den beifolgenden Proben auf den Epauletten zu tragendes Abzeichen verleihen, und gebe dem Kriegs-Ministerium hiernach die weitere Veranlassung anheim. Charlottenburg, den 15. Mai 1856. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengez.) Graf v. Waldersee. An das Kriegsministerium."

Die Erwartung ist hier eine sehr allgemeine geworden, daß die jetzige persönliche Befestigung und Erneuerung des Verhältnisses zwischen Preußen und Rußland auch in materieller Hinsicht Preußen zugutkommen und namentlich dahin führen werde, die russisch-preußischen Grenzverhältnisse endlich zu einer glücklicheren Lösung zu bringen.

Es ist bekannt, daß gerade die Höhe der Eisenzölle des Zollvereins ein Hauptbedenken in Hannover und Oldenburg gegen den Anschluß an denselben bildete. Der volkswirthschaftlich richtige Grundsatz, Rohprodukte gar nicht oder möglichst gering zu besteuern, ward beim Roheisen auf der sechsten General-Konferenz im Jahre 1843 verlassen und ein Zoll von 10 Sgr. pro Centner angenommen, während Belgien eine differentielle Ermäßigung von 5 Sgr. für belgisches Roheisen zugestanden wurde. Beim Stabeisen erreicht der gegenwärtige Zoll eine Höhe von 50 bis 80 Prozent. Da nun die inländische Produktion den Bedarf an Eisen nicht deckt, denn in Preußen wurden allein über 3 Mill. Centner fremdes Eisen außer den gewonnenen 5 Mill. Centner verarbeitet, so ist der Norden Deutschlands, namentlich auch die preußischen Ostsee-Provinzen, auf fremdes Eisen angewiesen, dessen Preis um den Betrag der Zölle erhöht wird. Den Beweis, daß eine Ermäßigung der Eisenzölle ohne Gefährdung der Eisen-Produktion im Zollvereine bestehen kann, liefert wohl unwiderleglich der Umstand, daß gerade in den Theilen, wo das belgische Eisen zu 5 Sgr. per Centner eingeführt wurde, sich die Hochofen-Produktion steigerte. In den Jahren 1844 bis 1851 wurden im westlichen Theile des Vereins durchschnittlich 312,720 Centner zu 10 Sgr. und 712,877 Centner, also 70 Prozent der Einfuhr, zu 5 Sgr. preußisch Courant verzollt. Trotzdem fand eine Zunahme der vereinsländischen Hochofen-Produktion in den Jahren 1850 bis 1852 gegen 1841 bis 1843 um 33⅓ Prozent statt, und in Westfalen und den Rheinlanden um 50 Prozent. Der Antheil der inländischen Produktion, welcher 1841 bis 1843 nicht viel über die Hälfte des damaligen Bedarfs von 6½ Mill. Centner betrug, deckte 1852 bis 1853 schon zwei Drittheile des Gesammtbedarfs von über 7 Mill. Centner. Besonders machte der erleichterte Bezug des belgischen Roheisens die Anlage der großen Puddlingswerke in den Rheinprovinzen möglich und ermäßigte die Einfuhr der Stabeisen-Quanta, die 1844 über eine Million betragen hatte. Außerdem verdient der Umstand Beachtung, daß die Eisenwerke in Hannover sich in günstiger Lage früher befanden, obwohl das Roheisen im Steuer-Verein ganz frei und geschmiedetes Eisen gegen eine Abgabe von nur 4 Sgr. pro Centner zugelassen wurde. Wie man erfährt, hat die preuß. Regierung bereits die früher von ihr vorgeschlagenen Tarif-Ermäßigungen in Betreff des Getreides und des Eisens den Zollvereins-Regierungen zukommen lassen. Dabei soll der Entschluß feststehen, dieses Mal auf eigene Hand in der Ermäßigung der Zölle vorzugehen, falls diese wieder am Widerspruche einzelner Regierungen scheitern sollte.

Man ist auf Amerika's Haltung in der Sundzoll-Angelegenheit nach dem 14. Juni sehr gespannt. Die Notiz der Morning Post, es solle den amerikanischen Schiffen Seitens ihrer Regierung überlassen bleiben, ob sie den Zoll zahlen wollen oder nicht, bedarf der Bestätigung und läßt überdies die Frage offen, was Amerika für den Fall, daß ein Konflikt am Sunde stattfinde, zu thun gedenke. Auch Englands wahre Absichten werden erst nach dem 14. Juni klar werden. Es ist ganz richtig und vielfach wiederholt worden, daß es sich bis jetzt trotz eifrigen Bemühens zu einem Abkommen nicht verstehen wollte. In einem früheren Stadium der Angelegenheit hat England indessen geäußert, wenn ein amerikanisches Schiff, ohne zu zahlen, durch den Sund gehe, so würden auch die englischen nicht mehr zahlen. Diese Aeußerung ist zwar bestritten worden; wir müssen sie jedoch nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite aufrecht halten. Unmöglich wäre es daher nicht, und erst das Ereigniß kann den Beweis des Gegentheils liefern, daß England die nächsten Schritte Amerika's abwarten und die Mühe der Abschaffung des Zolles dem Bruder Jonathan überlassen möchte. In einer solchen Voraussetzung wäre die früher von liberaler Seite keineswegs begünstigte Entschädigung unnütz. Die nächsten Wochen müssen, wie gesagt, über diese Fragen Aufklärung bringen. Irgend ein Separat-Abkommen zwischen Dänemark und einem der betheiligten Staaten wäre inzwischen sehr zu beklagen und steht auch nach allem, was man hört, vor der Hand nicht zu erwarten.

Der Herr Minister für Handel ꝛc. beabsichtigt die Bestimmungen des Postgesetzes vom 5. Juni 1852, wonach Pakete bis zum Gewichte von 20 Pfund durch die Post befördert werden sollen und die Beförderung von Personen durch Privat-Unternehmer mehrfachen Beschränkungen unterworfen ist, entweder ganz aufzuheben oder doch zu modifiziren, und hat zu diesem Behufe die gutachtlichen Aeußerungen sämmtlicher Ober-Post-Direktionen auf Mitte des nächsten Monats eingefordert. Der Herr Minister hat dabei bemerkt, daß der finanzielle Standpunkt bei Beurtheilung dieser Fragen im Auge zu halten sei. Jedenfalls dürfte eine weitere Ermäßigung des postzwangspflichtigen Gewichts der Pakete zu erwarten sein, eben so die Aufhebung der Beschränkungen des Personenverkehrs. (K. Z.)

In dem nachfolgenden Cirkular-Erlaß an sämmtliche Königliche Regierungen fordert der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu Gutachten über die mit der Stellung der Makler in Verbindung stehenden Fragen auf. Dieser Erlaß geht von einer anerkennenswerthen Grundlage aus. Indem er zugiebt, daß die vereideten Makler erfahrungsmäßig in dem ihnen nach der gegenwärtigen Gesetzgebung zustehenden Exklusivrechte schwer zu schützen sind, unterstellt er die Frage einer Veränderung der Stellung dieser Makler dem abzugebenden Gutachten und spricht sich über Zweck und Ziel in den Worten aus: „Es scheint sich deshalb und im Interesse der Erleichterung des Verkehrs zu empfehlen, jenes Prinzip (der Exklusivrechte) aufzugeben." Der Erlaß lautet:

„Bei der gegenwärtig im Werke begriffenen Revision der gesetzlichen Vorschriften über die Makler ist vornämlich die Entscheidung der Frage von Wichtigkeit, ob die Unterhandlung und Vermittlung von Geschäften, bei welchen beide Parteien Kaufleute sind, andern Personen, als den obrigkeitlich angestellten und vereideten Maklern auch ferner bei Strafe untersagt und demgemäß das jetzt bestehende Exklusivum der letzteren beibehalten werden soll, oder ob man sich darauf beschränken will, den angestellten Maklern, neben der Befugniß zur Unterhandlung und Vermittelung solcher Geschäfte, nur gewisse Vorrechte, etwa die Begünstigung, daß der den Parteien zugestellte Auszug aus dem Journal des Maklers bei vorschriftsmäßiger Buchung des Geschäfts die Stelle des schriftlichen Vertrages vertritt, die Beweiskraft der Bücher, das Recht der Feststellung des Börsencourses, und resp. die Ertheilung glaubwürdiger Atteste über den Stand des letztern, die Abhaltung von Auktionen ꝛc. ausschließlich vorzubehalten, im Uebrigen aber auch andere Personen zur Unterhandlung und Vermittelung von Geschäften zwischen Kaufleuten zuzulassen. Entscheidet man sich für die zweite Alternative, dann wird weiter zu erörtern sein, in welcher Art die Bestimmung des §. 49 der Gewerbe-Ordnung, wonach Diejenigen, welche aus der Vermittelung von Geschäften oder der Uebernahme von Aufträgen ein Gewerbe machen, einer polizeilichen Konzession bedürfen, auch auf den Börsenverkehr in Anwendung zu bringen sei, welche besondern Rechte und Pflichten event. den konzessionirten Agenten oder Kommissionären beizulegen und in welcher Weise dem Verkehre nicht konzessionirter Agenten an der Börse wirksam zu begegnen sein möchte. Es werden ferner die den vereideten Maklern zu gewährenden Vorrechte genau präzisirt, und ihr Verhältniß, gegenüber den konzessionirten Agenten, klar gestellt werden müssen. — Die Erfahrung hat gelehrt, daß die vereideten Makler in dem ihnen nach der gegenwärtigen Gesetzgebung zustehenden Exklusivrechte schwer zu schützen sind und daß dasselbe thatsächlich, ohne daß zu seinen Gunsten wirksam eingeschritten werden könnte, an manchen Orten seinen Werth und seine Bedeutung verloren hat. Es scheint sich deshalb und im Interesse der Erleichterung des Verkehrs zu empfehlen, jenes Prinzip aufzugeben, und die Stellung der Makler in dem angedeuteten Sinne zu verändern, wobei es vorbehalten bleiben würde, auf Grund der Vorschrift im §. 53 der Gewerbe-Ordnung die den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Bestimmungen im administrativen Wege zu erlassen. Bevor indeß in dieser Richtung im legislativen Wege vorgegangen wird, veranlasse ich die Handelskammer, die berührte Frage einer sorgfältigen Erwägung zu unterwerfen, und mir das Ergebniß anzuzeigen. — Der zu erstattende Bericht ist durch die Königliche Regierung zu befördern."

(Eine Erinnerung an vergangene Tage.) Man spricht viel von den vergangenen Tagen, da König Friedrich Wilhelm III. noch lebte und der Großfürst Nikolaus (der verstorbene Kaiser von Rußland) hier weilte, um um die Hand der Prinzessin Charlotte zu werben. Alte Geschichten werden wieder erzählt; eine der eigenthümlichsten ist folgende: Im Jahre 1816 kam der damalige Großfürst Nikolaus an den preußischen Hof, und der Prinzessin Charlotte wurde von ihrem erhabenen Vater angedeutet, wenn sie eine Neigung für den Großfürsten fühlte, so würde derselben bei ihm, dem Vater, kein Hinderniß entgegenstehen. Inzwischen näherte sich der Tag, der für die Abreise des Großfürsten bestimmt war, immer mehr. Am letzten Abend vor derselben saß er beim Souper neben der Prinzessin, und sagte ihr plötzlich ganz abgerissen, er müsse nun am nächsten Morgen Berlin verlassen. Er meinte vielleicht, die hohe Dame werde, überrascht, ihm durch irgend eine unwillkürliche Bewegung zu verstehen geben, was sie für ihn fühlte, aber die Prinzessin erwiderte nur einige gewöhnliche Bemerkungen. Der Großfürst machte nun einen andern Versuch, da er wußte, daß ins Geheim die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft auf ihn und seine hohe Nachbarin gerichtet war. So begann er, scheinbar ganz leicht und unerregt mit ihr zu sprechen, indem er mit einem Ringe an seinem Finger spielte, und sagte ihr, er hätte es sich während seines kurzen Aufenthalts angelegen sein lassen, ihren Charakter und ihre Neigungen kennen zu lernen, und er habe gefunden, daß er in jeder Hinsicht glauben dürfe, sie in der Ehe glücklich zu machen, aber da sie beide jetzt das Augenmerk so vieler Personen wären, so wollte er wegen einer Antwort nicht in sie dringen, doch wenn es ihr angenehm sei, daß er seinen Aufenthalt an ihres Vaters Hofe verlängere, so möchte sie so gütig sein, den Ring, den er in der Hand drehe, zu nehmen. Er drückte dann den Ring in ein Stück Brot, mit dem er schon vorher gespielt hatte, legte es neben sein Couvert und fuhr nun scheinbar kaltblütig fort zu essen. Mit gleicher Ruhe und anscheinender Zerstreutheit streckte nun die Prinzessin ihre Hand aus, nahm das Brötchen, zog den Ring heraus und — steckte ihn an ihre Hand!" Diese hübsche Geschichte erzählt uns der hiesige Correspondent der Times.

Wiesbaden, 28. Mai. Kürzlich zog ein in Mainz garnisonirender österreichischer Offizier beim Fischen ein altes Schwert aus dem Rhein, welches, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein Schwert des Kaisers Adolph war. Es ist ziemlich gut konservirt. Se. Hoheit der Herzog hat dasselbe, wie man hört, um 160 Fl. acquirirt.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. Die Veröffentlichung des Gewerbegesetzes und die Aufhebung des Wucherpatentes wird für Ende des Monats Juni angekündigt.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Das heutige Tagesereigniß bildet der Ruin eines bekannten und sehr angesehenen Finanzmannes, des Herrn H. P., der noch kürzlich zum Administrator des Credit Mobilier erwählt worden war. Derselbe war früher Associé eines bedeutenden Bankhauses. Er zog sich vor Kurzem mit seinem Vermögen von 10 Millionen Franken zurück. Es scheint, daß dieses große Vermögen in sehr kurzer Zeit von der Börse verschlungen wurde, und daß Herr P. seine Freunde vom Credit Mobilier noch außerdem 6 bis 8 Millionen hat verlieren lassen. Herr P. scheint ein wahnsinniges Spiel an der Börse gespielt zu haben. Er hatte in diesem Monat allein für 6 Mill. Fr. Renten gekauft. Die Wechsel-Agenten verlangten, da Baisse eintrat, Deckung. P. konnte sie nicht liefern, und heute realisirte man seine Ankäufe. Die Börsenkourse gingen in Folge dieser Realisirung bedeutend herunter, die 3proc. Rente um beinahe ½ Procent. P. war es, der mit den Unterhandlungen Betreffs des Credit Mobilier in Madrid beauftragt war. Derselbe sollte gestern nach Konstantinopel abreisen, um dort die Unterhandlungen wegen Errichtung einer Kredit-Anstalt zu leiten. Er hat jetzt seine ganze Position verloren und bereits seine Entlassung als Administrator des Pariser Credit Mobilier eingereicht. Die Börse und die Banquiers werden an P. wenig oder nichts verlieren, und der Pariser Credit Mobilier selbst wird durch diesen Ruin natürlich keinen Schaden erleiden.

Der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich hat der Bedienung des Schlosses von St. Cloud vor seiner Abreise die Summe von 20,000 Fr. überreichen lassen. Der Regisseur des Schlosses erhielt eine Diamant-Nadel, in welcher sich die Namenchiffern des Prinzen befinden.

Der Courrier de Marseille sagt: „Wir glauben mit Bestimmtheit mittheilen zu können, daß die Reise des Kaisers nach Algier beschlossen ist und in nicht allzu langer Zeit Statt haben wird; bereits sind verschiedene auf diese Reise bezügliche Gegenstände nach Algier expedirt worden. Der Kaiser wird seinen Aufenthalt in Marseille benutzen, um die in Arbeit begriffenen Bauten des kaiserlichen Palastes zu besichtigen."

Paris, 1. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Die Kommission für die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer eröffnet ihre Arbeiten bis Mitte Juni. — Man erwartet hier einen Besuch des Prinzen von Capua. — Das große Fallissement des Banquier Place erregt noch immer außerordentliche Sensation.

Italien

Aus **Rom,** 21. Mai, wird der Independance Belge geschrieben: „England wird mit Ausnahme der fünf Regimenter, welche es nach Canada schickt, so wie jener, welche es vorläufig in der Türkei läßt, sein Krim-Heer rings um Neapel aufstellen, nämlich 3 Regimenter in Korfu, 9 in Malta und 5 in Gibraltar. Jene 9 Regimenter in Malta können natürlich der neapolitanischen Regierung ernstliche Besorgnisse einflößen. Bis jetzt scheint dieselbe gar nicht an das englische Orient-Heer gedacht, sondern ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die französischen Truppen zum Rom gerichtet zu haben. Deshalb ließ sie auch fortwährend an den Festungswerken von Gaeta, welches den Weg von Rom über Terracina nach Neapel beherrscht, arbeiten. Noch in letzter Zeit sind daselbst 5 neue Redouten angelegt worden, trotz der Versicherung der neapolitanischen Höflinge, daß Gaeta bereits eine der ersten Festungen Italiens sei und den Vergleich mit Verona, Mantua und Alessandria nicht zu scheuen brauche. In der Kanzlei der hiesigen französischen Gesandtschaft herrscht große Thätigkeit. Man spricht von französischen Noten und von Aufklärungen, welche die französische Regierung über die Verwaltung des Kirchenstaates verlangt habe."

Man schreibt dem Constitutionnel aus **Turin,** 26. Mai: „In der Lombardei und den päpstlichen Staaten entwickelt die Polizei große Strenge, deren Folge zahlreiche Verhaftungen sind. Den Vorwand bietet das Auffinden mehrerer Exemplare der sardinischen Diskussionen über die Pariser Konferenzen in den Grenzbezirken. Die bei diesem Anlasse von Cavour, Brofferio, della Margherita, Mamiani und Anderen gehaltenen Reden wurden in einen Band abgedruckt und davon, wie es scheint, eine gewisse Zahl nach der Lombardei und dem Kirchenstaate befördert, was die Polizei dieser Länder in Besorgniß versetzte."

Großbritannien.

London, 30. Mai. Gestern fand hier die längst angekündigte Illumination zur Feier des Friedens, so wie zur Feier des Geburtstages der Königin — der freilich gar nicht auf den 29., sondern auf den 24. Mai fällt, merkwürdiger Weise aber immer an einem anderen Tage, als an letzterem, festlich begangen wird — statt, und in den Parks und auf Primrose-Hill wurden Feuerwerke abgebrannt. Man berechnet, daß sich bei dieser Gelegenheit eine Menschenmenge von ungefähr 3,000,000 Seelen in den Straßen der Hauptstadt bewegten. Weder Ruhestörungen, noch Unfälle waren zu beklagen.

Gestern Vormittags fand neben dem St.-James-Park in Gegenwart des Prinzen Albert, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Prinz-Regenten von Baden, des Herzogs von Cambridge, des Viscount Hardinge und des Earl von Cardigan die Inspektion von drei Garde-Regimentern statt. Auch die Invaliden im Hospitale zu Greenwich wurden gestern, beinahe 2800 an der Zahl, von ihrem Gouverneur inspizirt und nachher mit einem Diner bewirthet, bei welchem Jeder von ihnen 1 Pfund Rinderbraten (an Stelle des gewöhnlichen Mittagsmahls, aus Suppe und Hammelbraten bestehend, war eine Geldvergütigung getreten) und eine halbe Gallone, d. h. ungefähr zwei Quart Ale erhielt, um auf die Gesundheit der Königin zu trinken.

Die „Times" sagt in ihrem City-Artikel vom Abend des gestrigen Tages: „Die Bank von England hat den Augenblick der Friedensfeier gewählt, um den ersten entschiedenen Schritt zur Wiederherstellung eines normalen Diskonto's zu thun. Das Minimum, welches für Papiere auf kurze Frist seit dem 18. Oktbr. 6 pCt. betrug und erst am vorigen Donnerstag für Papiere auf lange Frist auf denselben Zinsfuß herabgesetzt wurde, ist jetzt für Papiere jeder Art auf 5 pCt. ermäßigt worden.

Das Parlament hielt vorgestern wegen des großen Derby-Rennens zu Epsom keine Sitzung. Bei dem Rennen liefen 24 Pferde zu gleicher Zeit. Sieger blieb das dem Admiral Harcourt gehörige Pferd Ellington, welchem Yello Jack, Cannobie und Fazzoletto (Eigenthum Lord Derby's) als nächste in der Reihe folgten. Die Ordnung bei dem Wettrennen ward durch 500 Policisten aufrecht erhalten.

Rußland und Polen.

Riga, 24. Mai. Den „H. N." zufolge wird Se. Maj. der Kaiser zwischen dem 8. und 12. künft. Monats hier eintreffen und in unserer Nähe eine große Revue abhalten.

Warschau, 28. Mai. „Se. Majestät der Kaiser haben in Ihrer väterlichen Fürsorge für die Existenz der Mitglieder der ehemaligen polnischen Armee allergnädigst zu gestatten geruht, daß denjenigen Individuen, die, nachdem sie aus der dritten Kategorie befreit, in den Staatsdienst getreten sind und sich in demselben tadellos aufführen, wenn sie nicht weniger als 20 Jahre nach dem Aufstande in diesem Dienste zugebracht haben, das Recht zur Pensionirung in der Weise wieder ertheilt werde, daß auch ihre Militärdienstjahre vor der Revolution mit angerechnet werden sollen, welche Gnade auch auf die Wittwen und Waisen ähnlicher, bereits mit Tode abgegangener Individuen in Anwendung gebracht werden soll. Am Montag Abend fand, wie ich bereits gemeldet habe, der Sr. Maj. vom Adel des Königreichs offerirte Ball statt. Der Kaiser eröffnete in einer Polonaise mit der Wirthin des Festes, der Gräfin Potocka, den Ball, während die Großfürstin dem Grafen Vincenz Krasinski die Hand reichte. Nacheinander führten Se. Majestät nun sämmtliche übrigen Wirthinnen, die Gemahlinnen der Adelsmarschälle, durch die Säle, und als dieser Introduktionstanz beendigt war, nahm die Großfürstin an einer Quadrille Antheil, in welcher Graf August Potocki die Ehre hatte, Kavalier Ihrer kaiserl. Hoheit zu sein. Der Ball, welchen die Bürger und Einwohner Warschaus dem Kaiser gestern Abends in dem Rathhause gaben, war fast nicht minder glänzend als der vorgestrige, und der Antheil des Publikums, welches sich hier noch spezieller repräsentirt fühlte, ein noch lebhafterer. Dorthin begab sich der Kaiser aus dem großen Theater, wo man seine Ankunft nicht erwartet hatte, und wo ein Theil der Opern „Hernani" und „Marco Spada" und zwei Ballets: „das Rosenfest und die persischen Tänze" aufgeführt wurden. (Br. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Rückkehr der Truppen geht unaufhaltsam fort. Von der Krim sind schon 64,000 Franzosen abgegangen; auch schon 9000 Sardinier (8000 sind übrig geblieben), am wenigsten Engländer; Eupatoria ist fast ganz geräumt, desgleichen die Ostküsten des schwarzen Meeres. Auch scheinen schon viele russische Truppen die Krim verlassen zu haben, und doch muß noch von allen Seiten Vieh dorthin gebracht werden, um die noch zurückbleibenden Truppen mit frischem Fleisch versehen zu können. So gingen gestern zwei große Schiffe mit Schafen und Hammeln hier durch nach Kertsch. Dagegen ist der Vorrath an andern Nahrungsmitteln in Kamiesch so ungeheuer, daß man nicht weiß, was man damit anfangen soll; so finden sich dort in den Händen französischer Spekulanten 14,000 Fässer Wein, 7000 Kisten mit Wermuth, 8000 mit Absinth, 2000 mit feinen Liqueuren, 10,000 mit Cognac und eine ungeheure Quantität Mehl.

Provinzielles.

△ Demmin, 30. Mai. Die hier errichtet gewesene Volksküche hat während ihres dreimonatlichen Bestehens gegen 31,000 Portionen verabreicht. Von den Geldbeiträgen sowohl, als den dargereichten Naturalien, die in Geld umgesetzt sind, und den eingezahlten Portionsgeldern ist nach dem Aufhören des Instituts ein Bestand von 250 Thlr. verblieben, die in der hiesigen Sparkasse deponirt sind. — Die Stadt Demmin, welche sich hinsichts ihres Alters mit Stettin messen kann, hat ihren Namen, einer alten Sage nach, davon, daß zwei Prinzessinnen sich dieselbe zugeeignet und gesagt: se is Din un min! Daher Dinmin oder Demmin. Wahrscheinlicher erscheint es jedoch, daß der Name von den 8 Dämmen herrührt, die zur Stadt führen. — Von einigen Antiquitäten, welche ich hier gesehen, will ich Ihnen noch Mittheilung machen. In dem Archivzimmer werden ein eiserner Wagen mit 4 altfränkischen Rädern, eine Kette und ein Fußeisen, ein Helm und zwei eiserne Handschuhe aufbewahrt, letztere inwendig mit wollenem Zeug gefüttert, welches bis jetzt vor den Motten unversehrt blieb. Den Wagen, der ganz von Eisen ist, hat ein Graf zur Sühne einer Blutschande täglich um die Stadt ziehen müssen. Die Handschuhe und der Helm, welche gleichfalls dazu gehören, sind nur in einem kleinen Format gehalten; außerdem zwei zweihändige Schwerdter von ungewöhnlicher Länge. Man sagt, daß bei den Magistratskollegien zwei Männer damit vor der Rathsstube haben stehen müssen, um denjenigen, der mit Gewalt habe eindringen wollen, sogleich niederzuhauen. In alten Zeiten hat die tumultirende Bürgerschaft ihren Magistrat mehrmals in der Rathsstube niedergemacht. Der gelehrte Rubenow, welcher hier noch Nachkommen hat, ist auf solche Weise ums Leben gekommen. Eine Viertelstunde von der Stadt, auf dem Wege nach Drönnewitz, sieht man noch ein Ueberbleibsel aus dem Heidenthum, einen Opfertisch aus einem großen Stein gehauen, in demselben sieht man noch heute die Rinnen, in welchen das Opferblut abgeflossen ist.

4. Cammin, den 30. Mai. Auf der Insel Gristow im Camminer Bodden trifft man nahe am Wasser einen ungemein großen Granitblock, dem die Geschichte (im Domarchiv) folgende Sage unterlegt. Die Insel war ganz mit Wald bestanden und an der Stelle, wo jetzt der Koloß von Stein liegt, erhob sich ein Schloß, welches auf 9 Meilen zu sehen war. Ein Ritter, der die ganze Gegend durch seine Räubereien von Frauen und Jungfrauen unsicher machte, residirte hier. Gefürchtet und gehaßt, unternahm er es eines Tages, die Braut seines Fischers, den er absichtlich entfernt hatte, zu berücken, kam aber übel an, denn die Jungfrau wehrte sich wie ein Mann; und da sie zugleich eine Fee war, so verbreitete sie um sich her eine tiefe Finsterniß, verheerte alles durch Flammen, drückte das Schloß zu einem Nest zusammen und schwur feierlich den Eid:

„Bei deinen Schätzen sollst du nun
„Als Kröt' in diesem Steine ruh'n,
„Du wirst so lang' dein Gift nicht spei'n
„Wie einschließt dich der harte Stein."

† Ueckermünde, den 29. Mai. Es hat hier Anstoß erregt, daß die Dampfschiffe, welche zwischen Stettin und Demmin fahren, nicht wie bisher in die Uecker bis an das Bollwerk einlaufen und daß die Passagiere bis an den Ausfluß der Uecker in's Haff mittelst einer Gondel transportirt werden sollen. Sofern der status quo ante nicht wieder hergestellt würde, war schon ein Vorbeschluß gefaßt, daß Ueckermünde ein eignes Schiff für seine Rechnung herrichten werde. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, so ist es fast eine Unmöglichkeit, die Wendungen mit dem „Falke" sowohl, wie mit der „Sonne" in der Gegend des Bollwerks auszuführen. Die Stadt hat daher beschlossen, das Bett der Uecker bis zum 1. Juli so breit zu legen, daß jene Schiffe bequem wenden können.

* Stolpmünde, 28. Mai. Heute lief das auf der hiesigen Werft erbaute Jagdschiff „Erwartung", geführt vom Kapt. Groth, vom Stapel.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 2. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland reist, dem Vernehmen nach, in der kommenden Nacht um 12 Uhr von Potsdam ab, und wird um 3 Uhr 45 Minuten Morgens auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen, woselbst zum Empfange nur der kommandirende General v. Grabow, der Kommandant General-Lieutenant v. Hagen und der Oberpräsident Frhr. Senfft von Pilsach befohlen sind. Nach kurzem Aufenthalt wird ein Extrazug der k. Ostbahn den Kaiser weiter nach Königsberg führen.

** Gestern wurde die am Schwanenteich in den Anlagen von Herrn Dr. Schür neuerbaute Trinkanstalt für künstliche Mineralwasser eröffnet. Das Gebäude, im schweizerischen Styl errichtet, gewährt einen äußerst freundlichen Anblick, und bietet dem dort lustwandelnden Publikum eine sehr komfortable Erholungsstätte bei schönem Wetter, und eine bisher sehr oft vermißte Zufluchtsstätte beim Regen. Die Conditorei des Herrn Pontz, die in dem Hause ein Filial aufgeschlagen, hat überdies für alle die Genüsse billigst gesorgt, welche den Aufenthalt dort angenehm machen können.

** Gestern Mittag 2 Uhr ist der, der Neuen Dampfer-Compagnie gehörige Schraubendampfer „Archimedes", Kapt. Tiegs, nach einer schnellen Reise von 80 Stunden mit einigen Passagieren und voller Ladung von Petersburg hier eingetroffen, und hat die Fahrt zwischen Kronstadt und Petersburg ohne Hindernisse zurückgelegt.

Landwirthschaftliches.

Zwischen der vor einiger Zeit in Berlin gebildeten, auch dort bereits höhern Orts zur Fabrikation künstlicher Dungmittel (Poudrette) konzessionirten, und der hier zu gleichem Zwecke bereits bestehenden Fabrik, ist, wie wir vernehmen, eine Vereinigung erfolgt, wodurch das Betriebskapital bedeutend erhöht wird. In Berlin soll der Betrieb der Fabrik schon in diesem Monat beginnen.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 1. Juni, Mittags 2¾ Uhr. Fortuna (Schulz) und Auguste (Steinorth) von Königsberg. Johanna Wilhelmine (Kroll), Ida (Kroll) von Kolberg. Johanna (Boll) von Stolpmünde. Karsina (Waterborg) von Bremen. Johanna (Beyer) von Königsberg.

Börsenberichte.

Stettin, 2. Juni. Witterung in voriger Woche kühl bei fast täglichen Regengüssen, heute klare warme Luft. Barometer höher 28" 3'''. Thermometer $+ 17^{\circ}$ Wind S.

Bereits fängt man an, ernstliche Befürchtungen wegen der übergrossen Nässe zu hegen, obwohl bis jetzt der Stand der Saaten noch ein ausgezeichneter.

Die festen Preise in Weizen liessen in voriger Woche in Folge der flauen engl. und franz. Berichte sehr nach, das Geschäft blieb trotzdem aber beschränkt und zeigte sich nur für einige benachbarte Mühlen Begehr.

Die Roggen-Preise behaupteten sich hingegen in den letzten Tagen der vorigen Woche gut. Der Abzug bleibt stark und absorbirte eine ferner eingetroffene Zufuhr von ca. 1400 Wspl. abermals fast gänzlich. Es wurden noch bedeutende Quantitäten erwartet, deren Gros allerdings erst gegen Ende dieses Monats oder später eintreffen kann.

Gerste bei geringer Zufuhr gefragter und höher bezahlt.

Für Hafer behaupteten sich die Preise gut, obwohl von Sachsen und Dänemark nicht unbedeutend zugeführt wurde.

Auch Spiritus hat sich gut behauptet, obgleich die Umsätze nicht sehr belangreich waren. Der Abzug hält an und hat unsere Bestände bis auf ca. 400,000 Qrt. reducirt. Man erwartet jedoch zum Beginn der Juni-Lieferung starke Kündigungen.

Zufuhren zu Wasser vom 1. Januar bis 29. Mai a. c.: 8226 W. Weizen, 8886 W. Roggen, 4498 W. Gerste, 8984 W. Hafer, 1009 W. Erbsen, 708 W. Rapps, 9021 Ctr. Zink, 1565 Ctr. Zinkblech, 587 Fässer Spiritus, 727 Fässer und 1578 Ctr. Rüböl, 900 Fässer Leinöl.

Hiervon sind in voriger Woche angekommen: 450 W. Weizen, 1382 W. Roggen, 119 W. Gerste, 894 W. Hafer, 25 W. Erbsen, 100 W. Rapps, 58 Fässer Spiritus, 712 Ctr. Zink.

Zufuhren pr. Ostbahn in voriger Woche: 6 W. Weizen, 13 W. Roggen, 6 Fässer Spiritus.

Verladen sind von hier pr. Berlin-Stettiner Bahn in voriger Woche: 19 W. Weizen, 67 W. Roggen, 25 W. Gerste, 2 W. Hafer, 380 Ctr. Rüböl, 5 Fässer Spiritus.

Heutige Börse.

Weizen geschäftslos, Juni-Juli 88.89pfd, gelb. Durchschnitts-Qualität 101 Rt. Br.

Roggen bei lebhaftem Geschäft matter schliessend. In loco 1 schwed. Ladung ohne Gewichtsangabe 74 Rt., 1 do. dänische pr. 82pfd. 76 Rt., Kleinigkeiten pr. 82pfd. mit 76, 75½, 74 Rt. nach Qualität bezahlt, pr. Juni 82pfd. 70¾, ½, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 66¾, ½, ¼, 66, 65½ Rt. bez., 65½ Gd., Juli-August 84pfd. pr. 82pfd. 63½ Rt. bez., 82pfd. 62½, 62, 62½ Rt. bez., 62½ Br., August-September 60 Rt. bez., 59½ Br., September-Oktober 58½ bis 58 Rt. bez., 58 Br.

Gerste fest, loco gr. pomm. pr. 77pfd. und pr. 75pfd. 57¼, 57½ Rt. bez., schwed. pr 75pfd. 56 Rt. bez.

Hafer matter, loco 54.55pfd. pr. 52pfd. pomm. 39 Rt. bez., 1 Ladung 60 Wspl. Emdener pr. 52pfd. 39½ Rt. bez., Kleinigkeiten pr. 52pfd. 39½ und 40 Rt. bez.

Erbsen loco kl. Koch- 76—78 Rt. bez.

Rüböl schwach behauptet. In loco 14 2/3 Rt. Br., Juni 14¾ Rt. Br., Juli-August 14 5/6 Rt. bez., September-Oktober 14 5/6 Rt. bez. u. Br.

Leinöl, loco incl. Fass 12 7/12, 2/3 Rt. bez., Juli 12 2/3 Rt. bez., Juli-August 12 7/12 Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Fass 11 % Gd., mit Fass 11 1/8 % bez., Juni-Juli 11 1/8 % bez. u. Br., Juli-August 11 1/8 % bez. u. Br., August-September 11 1/8, 1/16 % bez., 1/8 Br., September-Oktober 11½—9/16 % bez.

Zink ohne Handel.

Berlin, 2. Juui. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86¼ bez. Prämien-Anleihe 2½ pCt. 112¾ bez. Berlin-Stettiner 165 bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 164 bez. Rheinische 117¾ bez. Französisch Oesterreich. Staats-Eisenbahn 177 bez. Wien 2 Mt. 100 bez.

Roggen, pr. Juni 73½, 72¾ bez., pr. Juni-Juli 68 bez., 67 Br., pr. Juli-August 64, 62¾ bez.

Rüböl loco 15 1/12 bez., pr. Juni 15 1/12 bez., pr. September-Oktober 14¾, 14 5/8 bez.

Spiritus loco 32½ bez., pr. Juni 32, 32½ bez., pr. Juni-Juli 32, 32¼ bez., pr. Juli-August 32 bez.

Stettin, den 2. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	152 7/8	152 7/8	—
	2 Mt.	150 7/8	150 7/8	—
Amsterdam	kurz	—	144 1/8	144 1/8
	2 Mt.	142 1/2	—	—
London	kurz	—	6 24 3/4	6 24 3/4
	3 Mt.	—	—	6 22 1/4
Paris	3 Mt.	79 7/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 7/12	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½%	—	—	—
do. 1854	4½%	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½%	114	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		655	—	655
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		165	—	—
do. Prioritäts-	4½%	101½	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½%	99	98½	—
do. Priorität-	4½%	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½%	—	—	—
do. do.	4½%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	124	—	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		112½	—	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	101
do. Speicher-Actien		—	—	90
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		355	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		109	—	—

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.